

Jegertosse, 2154 m

Rundtour von Kandersteg über die Fisialp



Hinauslehnen verboten

Waagrecht, senkrecht, waagrecht: So einfach ist eigentlich die Wanderung auf den Jegertosse. Zuerst horizontal die Gleise entlang, dann vertikal auf einem Weg hoch, der gerade wegen der Bahn erbaut wurde, und zuletzt wieder flach nach vorne auf den ebenen grasigen Gipfel, der einer ins Luftmeer gebauten Halbinsel gleicht. Auf einer Seite ist er mit dem Festland der Fisistöcke verbunden, auf drei Seiten wird er von gähnender Leere begrenzt, und das Gipfelkreuz mit dem Gipfelbuch steht ganz vorne am Abgrund, genau 958 Meter über der Doppelspur. Wer einen Schritt zu viel macht, fällt sozusagen zum Nordportal des Lötschbergtunnels hinunter. Aber wer oben auf dem Blumenteppich liegt, fühlt die Tiefe nicht mehr, hört nur noch Kuhglocken von gegenüber, aber nicht mehr die Bahn, die im Taktfahrplan den Aufstieg begleitet hat.

KURZINFO



Ausgangs- und Endpunkt: Kandersteg (1176 m) an der alten Lötschberglinie Bern – Spiez – Frutigen – Brig.

Gehzeit: 6.00 Std. (11.5 km).

Höhenunterschied: 1100 m Auf- und Abstieg.

Anforderungen: T3, Felsenweg kurz T4. Nur für trittsichere und schwindelfreie Bergwanderer. Markierte Bergwege.

Beste Jahreszeit: Juni bis Oktober;



am schönsten Ende Juni, Anfang Juli, wenn die Bergblumen voll blühen.

Einkehr und Unterkunft: In Kandersteg; Waldhotel Doldenhorn, Tel. 033 675 81 81, www.doldenhorn-ruedihu.ch. Doldenhornhütte SAC (1915 m), immer offen, bewirtschaftet von Juni bis September, Tel. 033 675 16 60, www.doldenhornhuette.ch.

Varianten: 1) Ohne Felsenweg hinab auf die Aufstiegsroute und zum Hotel Doldenhorn; 45 Min. und 100 Höhenmeter weniger. 2) Absteher zur Doldenhornhütte; 30 Min. und 100 Höhenmeter mehr.

Karte: 263 T Wildstrubel, 1247 Adelboden.

Vom Bahnhof **Kandersteg** (1176 m) gehen wir auf der Wanderoute östlich der Gleise taleinwärts, am Ruedihu vorbei und auf der Stichstraße zum **Waldhotel Doldenhorn** (1196 m). Im Zickzack steigen wir durch die bewaldete Steilflanke hoch und halten uns bei den Verzweigungen jeweils rechts. Vorbei an der luxuriös ausgebauten Ferienhütte (1559 m) von Ide Schleife; danach wird das Gelände noch steiler und steiniger, doch geschickt schlängelt sich der Weg



Fast rundum vertikal: der Jegertosse. Im Hintergrund die Lohner-Gruppe.

durch den abschüssigen Bergwald hoch. Wo Baumdichte und Steilheit geringer werden, nimmt die Zahl der Lawinenverbauungen zu. Sobald die Wand sich zurücklehnt, steht die geschlossene **Staatshütte** (2091 m; ohne Namen auf der Landeskarte), wo die Arbeiter jeweils logierten. Noch weiter oben auf dem Fisischafberg (2178 m) sind die Ruinen der Materialseilbahn zu besichtigen – der Absteher lohnt sich, bevor es auf den Turm des **Jegertosse** (2154 m) hinausgeht; Gipfelkreuz und -buch an der Kante. Zurück zur **Staatshütte** und durch Bergsturzgelände hindurch geht es auf die **Fisialp**. Von der Alphütte (1964 m) steigen wir steil hinab zu einer Wegverzweigung (ca. 1800 m). Nun nehmen wir rechts den weiß-blau-weiß markierten **Felsenweg** Richtung Doldenhornhütte, der zuerst rund 100 Höhenmeter unterhalb einer Felswand ansteigt und dann durch sehr ausgesetzte Fels-schrofen (Drahtseile, Leiter) zum Hüttenweg der Doldenhornhütte absinkt (P. 1818 m). Auf diesem wandern wir hinab nach Undere Biberg. Bei der Wegverzweigung halten wir uns rechts, steigen durch die Steilstufe Bärettritt (1468 m) hinab in den Öschibald und kehren entlang dem Öschibach zurück nach **Kandersteg**.

